

Das Lied vom Älterwerden

Musik: Friedhelm Götz / Peter Lempart

Text: Friedhelm Götz

Vers 1:

Mit zwanzig, da war ich als Mensch noch in Gärung,
als ob ein Stück Hefe mich trieb.

Mit zwanzig empfand ich es noch als Belehrung,
wenn man mir ins Stammbuch was schrieb.

Mit zwanzig, da konnte ich Bäume ausreißen
und trommeln verliebt wie ein Specht.

Mit zwanzig, da stemmte ich Steine und Eisen
und hab manche Nacht durchgezecht.

Mit zwanzig, da wollte ich mir was beweisen,
mir und dem andern Geschlecht.

*Doch mit den Jahren sah ich's dann ein:
Du kannst im Leben doch nur einmal zwanzig sein!
Freu dich des Lebens, ja freu dich heut,
denn das was morgen kommt, das hat bis morgen Zeit!*

Vers 2:

Mit fünfzig, da war ich als Mensch dann schon weiter,
da hatte ich schon viel erreicht.

Ich stieg manche Sprosse hinauf auf der Leiter,
fiel's manchmal mir auch nicht leicht.

Ich feierte Feste,
und all meine Gäste
wünschten von Herzen mir Glück.

„Du hast ja kaum Falten,
hast gut dich gehalten,
verrate uns mal deinen Trick!“

Doch ich kam ins Sinnen
und blickte nach innen
und wünschte die Jugend zurück:

*Ich wollte noch mal wie damals sein,
so unvergoren, spritzig wie ein neuer Wein!
Doch dann das Geld von heut dazu
und jeden Abend auf zum nächsten Rendezvous!*

Vers 3:

Nun bin ich bald siebzig und lang schon in Rente
und trommle nicht mehr wie ein Specht.

Doch blick ich zurück auf das Werk meiner Hände,
denk ich, nun nicht mal schlecht.

Nun sitz ich im Kreise
der Lieben fast weise,
wobei ich gelassen mir sag:

Das Leben geht weiter,
ich nehme es heiter,
trotz mancherlei Mühe und Plag.

Was mir so beschieden,
ich bin es zufrieden,
genieße drum Stunde und Tag.

*Ja, ja, mit siebzig sieht's jeder ein:
Du kannst im Leben doch nur einmal zwanzig sein!
Freu dich des Lebens, ja freu dich heut,
denn das, was morgen kommt, das hat bis morgen Zeit!*